

Telespalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Markt.** In derselben Zeitungsnummer war vorne im Textteil von Massnahmen «gegen eine Vermarktung des Besuchs von Papst Johannes Paul II. in der Schweiz» zu lesen, während hinten ein Inserat bereits eine «Erinnerungsmedaille» in Gold und Silber (auch als Zinnrelief erhältlich) anpreist...

● **Umwelt.** Unklarer Fall und trübe Frage: Wohin mit dem ziemlich verseuchten Schlamm aus den Kläranlagen?

● **Das Wort der Woche.** «Inflationsmusterknaben» (gemeint ist, was wir Schweizer bisher waren; erlascht bei Radio DRS).

● **Süsses.** 1980 hat der Verkauf von Schoggi in der Schweiz um 13 % zugenommen. Nicht einmal Zahnärzte werden da von Glückszahl sprechen.

● **D(r)ôle de drame.** Ein Walliser Weinhändler wurde bestraft, weil er einen (hervorragenden) weissen Dôle vertrieb, den es nach Gesetz gar nicht geben darf...

● **Die Frage der Woche.** In der «Basellandschaftlichen Zeitung» wurde die Frage aufgeworfen: «Wie soll sich eine Gesellschaft ändern, in der jeder den bequemsten und für ihn billigsten Weg geht, in der also jeder immer nur verlangt, der andere solle sich ändern?»

● **Zitat zum Vergnügen.** Den Zürcher Kantonsräten, welche die Glücksspielautomaten (das Casino des kleinen Mannes) verbieten wollten, hielt ein Kollege entgegen: «Moralisten sind Leute, die

sich jedes Vergnügen versagen ausser jenem, sich in das Vergnügen anderer Leute einzumischen.»

● **Der Buchtitel der Woche.** Ein Band in der Reihe über den Jugendaufbruch: «Wir haben Grund genug zum Weinen auch ohne euer Tränengas.»

● **Ohohr!** Was schert mich der Verkehrslärm, sagen sich scheinbar clevere Strassenbenützer, und stülpen sich zur Ausfahrt Stereokopfhörer über.

● **Tempo.** Da scheint es um schnelle Geschäfte zu gehen: «Mutter & Co. gegen Claus & Co.» verheisst ein Titel zum Radsportgeschehen.

● **Thriller.** Der «Space Shuttle»-Start war unheimlich spannend – Krimifreunde sollen stundenlang vor dem Bildschirm ausgeharrt haben...

● **Tortour.** Wenn das keine qualvolle Wahl ist: Dix (10) Kandidat(inn)en, vom grand Giscard bis zur trotzlistischen Arlette, starten zur Präsidentschaftstour de France.

● **Kunterbunt.** Forscher an der Tokushima-Universität in Japan haben herausgefunden, dass Frauen farbiger träumen als Männer. Schon wieder so ein kleiner Unterschied.

● **Norman Mailer sagte:** «Im Leben kommt es darauf an, Hammer oder Amboss zu sein, aber niemals das Material dazwischen.»



Telespalter

Der Durchbruch

Wie es halt so geht mit diesen Fernbedienungsapparäten, mitunter spielt man lustlos über die ganze Klaviatur – und so kam es, dass ich neulich in meinem Stübchen unversehens einer netten Bauernfrau gegenüber sass. Jedenfalls hielt ich sie dafür, obschon sie, bevor das Bild erlosch, bloss noch ein paar Worte sprach, die für mich keinen Sinn ergaben. Aus der Sendestunde sowohl als auch aus der quengelnden Stimme der Interviewerin vermochte ich immerhin zu schliessen, dass ich ohne böse Absicht das Ende eines «Blickpunkt»-Beitrages belauscht hatte.

Um Gottes willen, so fuhr es mir jäh durch den Sinn: Was ist denn mit dieser netten Frau los? Ist sie Führerin der Frauenbefreiungsuntergrundbewegung im Emmental, ist sie eine Aktivistin für Kolchosen ebendort, hat

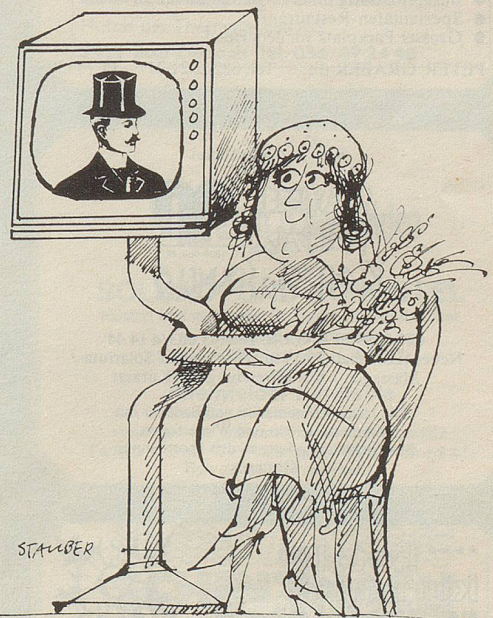
sie in ihrem Dorf Fensterscheiben zerschmettert, Hauswände verschmiert oder ähnliche wertvolle politische Aktivitäten entwickelt, beheizt sie ihr Haus ausschliesslich mit Hühnerdreck, schüttet sie als Protest gegen die Konsumgesellschaft Milch, Gemüse und Obst auf den Mist, will sie aus Ehe, Haus und Hof aussteigen und Sozialarbeiterin bei den Cheyenne-Indianern werden, fordert sie den Nulltarif bei den Bundesbahnen, kämpft sie für die Gratisverteilung aller harten Drogen, hat sie zur Erweiterung ihres Wohnraums mit ihrer Familie eine leerstehende Kirche besetzt, bekennt sie an Gemeindeversammlungen öffentlich, dass sie Nymphomanin oder Lesbe oder beides sei?

Irgend etwas Alternatives musste sie ja schliesslich tun oder sein, wie wäre sie sonst zu ihrem Auftritt im «Blickpunkt» gekommen, dessen Sachwalter, vom Formalin ihres Sendungsbewusstseins durchtränkt, nur Randexistenzen, Abseitigem und Abartigem Auge und Ohr leihen wollen?

Aber diese nette, durchaus normal wirkende Frau, die sogar noch lächelte – da überkam mich

plötzlich die grelle Erleuchtung, dass dem «Blickpunkt»-Kollektiv endlich der grosse Durchbruch gelungen ist: Für sie sind nunmehr die netten, ordentlichen Menschen abseitige, abartige Randexistenzen unserer Gesellschaft.

Telespalter



Reklame

bravo Trybol

Herrlich einfache und doch sehr wirksame Mund- und Zahnpflege: nach jedem Essen den Mund mit Trybol Kräuter-Mundwasser spülen.